



Einzigartige Autos,
einzigartige Schuhe.
Porsche-Chef Wendelin
Wiedeking setzt auf
Langlebigkeit,
Beständigkeit und
Formvollendung.

□ **INTERVIEW WENDELIN WIEDEKING**

Guter Auftritt garantiert!

Porsche-Chef Wendelin Wiedeking trägt rahmengenähte Schuhe. Mit gutem Grund. Edition Rahmengenähte Herrenschuhe sprach mit dem Schuh-Fan über sein Faible.

Herr Wiedeking, Sie stehen in Ihrer Funktion häufig in der Öffentlichkeit. Das perfekte Outfit ist daher unerlässlich. Welche Rolle spielen dabei Schuhe für Sie?

„Während man Frauen eine besondere Beziehung zu Schuhen nachsagt, neigen Männer dazu, das Thema Schuhe zu unterschätzen. Dabei können ungepflegte oder billige Schuhe den Gesamteindruck einer Persönlichkeit zerstören. Wenn einer zur lässigen Jeans rahmengenähte Schuhe trägt, hat er immer noch mehr Stil als jemand mit einem teuren Anzug und Billigtretern.“

Woraus besteht Ihrer Meinung nach das perfekte Outfit für den Mann?

„Das kommt natürlich ganz auf den Anlass an. Im Büro lege ich Wert auf einen tadellosen Auftritt, also: gut sitzender Anzug, langärmliges Hemd, elegante, nicht zu auffällige Krawatte und hochwertiges, rahmengenähtes Schuhwerk. Bei den Anzügen mag ich Abwechslung, trage also gerne auch mal frischere Farben. Wenn ich feiere oder wandere, bevorzuge ich legere und bequeme Bekleidung.“

Welche Bekleidungsmarken bevorzugen Sie?

„Ich kann mich, was meine Anzüge angeht, ganz auf meine Frau verlassen. Sie kennt meinen Geschmack und berät mich bei der Auswahl. Ich denke, dass wir nicht gleich auf italienische Nobelschneider zurückgreifen müssen, sondern auch in Deutschland sehr gute Marken haben wie beispielsweise Boss oder Baldessarini. Bei Hemden vertraue ich meinem Freund Marc Bezner mit seiner Marke Olymp.“

Haben Sie einen Lieblingsschuh, der Sie vielleicht schon viele Jahre begleitet?

„Mein erstes Paar rahmengenähter Schuhe hatte ich mir schon als Student gekauft. Sie kosteten für meine damaligen Verhältnisse zwar ein Vermögen, aber ich ging davon aus, dass ich sie länger tragen kann als Schuhe aus industrieller Fertigung. Ich bin stolz darauf, dass ich sie immer noch besitze. Rahmengenähte Schuhe wirft man nicht einfach weg.“

Gibt es ein Erlebnis in Ihrer Kindheit und Jugend, das mit Schuhen zu tun hatte?

„Ja, es gab eine Figur, die ich bewunderte: Lurchi, den Werbehelden der Marke Salamander. Meiner Mutter blieb gar nichts anderes übrig, als in den Salamander-Laden zu gehen, denn ich sammelte die Hefte mit Lurchis Abenteuern – eine unglaublich clevere Werbeidee.“

Würden Sie sich selbst als Schuhfan bezeichnen?

„Ja, mich fasziniert die Handwerkskunst rahmengenähter Schuhe. Außerdem habe ich ein Faible für hochwertiges, angenehm duftendes Leder – übrigens auch in unseren Sportwagen. Ich bin stolz drauf, dass wir in Zuffenhausen noch eine eigene Sattlerei unterhalten, in der Spezialisten das Leder für die Innenräume unserer Fahrzeuge zuschneiden und vernähen.“

Wie kam es zu der Idee, sich an dem Unternehmen Dinkelacker zu beteiligen?

„Ganz einfach: Nachdem unser Freund Norbert Lehmann erfahren hatte, dass Herr Dinkelacker sein traditionsreiches Familienunternehmen aus Altersgründen verkaufen wollte, fragte er mich und meinen Pressechef, ob wir nicht gemeinsam mit ihm dort einsteigen wollten. Wir waren begeistert, obwohl wir wissen, dass es lohnendere Investments gibt als eine Schuhmanufaktur.“

Was unterscheidet Ihrer Meinung nach Dinkelacker-Schuhe von anderen Fabrikaten?

„Sie sind vor allem ehrlich. Hier kommt in der Produktion tatsächlich noch traditionelle Schuhmacherkunst zum Einsatz, wie man sie nur noch in ganz wenigen Meisterbetrieben kennt. Deshalb bieten diese Schuhe hervorragende Laufeigenschaften und lange Haltbarkeit.“

Sehen Sie einen Trend hin zum Luxus – beim Fahrzeug ebenso wie bei der Bekleidung bzw. beim Schuh?

„Nein, es gibt je nach Branche und Markt Unterschiede. In den angelsächsischen Ländern beispielsweise waren handgefertigte Schuhe schon immer stark gefragt, anders als in Deutschland. Hier ist erst seit einigen Jahren ein Trend zum hochwertigen Schuh erkennbar, ebenso wie in den asiatischen Ländern. Viele Menschen sind die Geiz-ist-geil-Mentalität leid. Sie sehnen sich nach hochwertigen, langlebigen Gütern und sind dafür auch bereit, einen entsprechenden Preis zu bezahlen. Wer einmal den Produktionsprozess von rahmengenähten Schuhen gesehen hat, wird einen Preis von 400 oder 500 Euro pro Paar für angemessen halten. Was unsere Sportwagen anbelangt, so steigt die Nachfrage in den klassischen Märkten moderat, während unsere Absatzzahlen in den sogenannten neuen Märkten wie China, Russland oder Middle East geradezu explodieren. Dort wird gekauft, was gut und teuer ist und einen exklusiven Namen hat.“

Achten Sie selbst bei anderen auf die Schuhe?

„Aber natürlich! Als Mitbesitzer einer Schuhmanufaktur werfe ich zwangsläufig einen kritischen Blick auf die Schuhe meiner Gesprächspartner. Ich kann allerdings mit Genugtuung feststellen, dass mittlerweile auch deutsche Manager ein viel größeres Augenmerk auf hochwertiges Schuhwerk legen.“

Schuhpflege – ist das für Sie ein notwendiges Übel oder ein geliebtes Ritual?

„(Lacht) Es ist jedenfalls zu wichtig, als dass man es links liegen lassen sollte. Notwendig ja, aber kein Übel.“

Bitte vervollständigen Sie den Satz: „Meine Schuhe sind für mich...“

„...eine lohnenswerte Investition. Je besser sie verarbeitet sind und je hochwertiger das verwendete Material ist, desto länger halten sie. Und sie garantieren einen guten Auftritt.“